

Alpen beheimatet gewesen ist daß er ein Deutscher war, ist minder wahrscheinlich, als daß er aus romanischem Sprachgebiet kam, am ehesten wohl aus einem der lothringischen oder burgundischen Länder, die damals zum Imperium gehörten" (S. 222). Schumann begründet das einzig und allein mit dem Argumentum ex silentio, daß Transmontanus in V. 14 unseres Gedichts für die Bezeichnung als Deutscher zu allgemein sei und man dafür Germanus erwarten müßte, daß der Dichter „es schon fertig gebracht haben würde, . . . die Berufung auf engere Landsmannschaft klar und deutlich auszudrücken, wenn er es nur gewollt hätte" (S. 212). Wie aber aus meinen Zusammenstellungen über die -alpinus- und -montanus-Kompositionen hervorgeht¹⁾, hat man für diese nach dem allgemeinen Sprachgebrauch jener Zeit „in erster Linie die Bedeutung ‚Deutscher‘ bzw. ‚Italiener‘ anzunehmen“; Transmontanus ist also durchaus geeignet, die engere Landsmannschaft auszudrücken. Ferner ist alles Spinisieren darüber, warum der Dichter Transmontanus und nicht Germanus verwendet, abgesehen davon, daß es jenseits wissenschaftlicher Erkenntnis liegt, damit zurückzuweisen, daß der Archipoeta sonst für „Deutscher“ bzw. „deutsch“ nur Teutonicus gebraucht, wo ebenso gut Germanicus hingepaßt hätte.²⁾ Schumanns These ist also, wie ich in der Dt. Vjschr. f. Litwiss. 18, 1940, S. 346 Anm. 1 hinwies, bereits durch die Ausführungen meines Aufsatzes widerlegt. Mit der Kritik, die seitdem an meinen Ergebnissen geübt wurde³⁾, kann ich mich leider nicht auseinandersetzen, weil es sich nur um beiläufige Erklärungen handelt ohne Angabe von Gründen. Bulst führt an anderer Stelle seines Aufsatzes⁴⁾, ohne sich auf den vierzehnten Vers des ersten Gedichts einzulassen, der nun einmal im Mittelpunkt jeder Behandlung der Herkunftsfrage stehen muß, für Frankreich als Heimat drei Argumente an, von denen aber keins durchschlägt. Was in dieser Hinsicht von den „französischen Formen“ zu halten ist, haben

¹⁾ Langosch in HDS. 30, S. 519—34.

²⁾ Langosch S. 518.

³⁾ S. E. Schröder in den GGA. 199 (1937) S. 521 und Anz. f. dt. Altertum 56 (1937) S. 80 sowie W. Bulst in der Dt. Vjschr. f. Litwiss. 15 (1937) S. 202.

⁴⁾ Bulst S. 200f.